

Hütten jetzt am Stromnetz angeschlossen

Fortschritt Im Hintersteiner Tal sind keine stinkenden Dieselaggregate mehr nötig. Kohlendioxid-Ausstoß wird erheblich gesenkt – um 173 000 Kilo pro Jahr

VON ANDREAS ELLINGER

Hinterstein Es sind oft die kleinen Dinge, an denen man den technischen Fortschritt merkt: Die Glühbirnen im Giebelhaus im Hintersteiner Tal (Oberallgäu) flackern seit kurzem nicht mehr. Und das Tuckern des Dieselaggregats vor dem Gasthaus ist jetzt ebenso Vergangenheit wie die dazugehörigen Abgase. Doch bei dem Projekt im Hintersteiner Tal ging es nicht nur um das von Wanderern viel besuchte Giebelhaus: Insgesamt neun Hütten und Alpen sind seit kurzem an das Stromnetz angeschlossen. Dazu kommt der Mast für den Digital-

funk der Rettungsdienste. Für die Stromversorgung wurden rund 1,1 Million Euro investiert.

Das Projekt kommt auch der Umwelt zugute. Laut Experten werden mit dem Verzicht auf die Stromaggregate rund 64 000 Liter Diesel pro Jahr gespart. Das bedeutet rund 173 000 Kilogramm weniger CO₂ pro Jahr. „Für uns als Tourismusgemeinde, die von guter Luft lebt und auch mit ihr wirbt, ist das wichtig“, betont Adalbert Martin, Bürgermeister von Bad Hindelang. Die Stromversorgung tut auch der Optik des Tales gut: Sämtliche Leitungen, also auch die teilweise schon vorhandenen Telefonkabel wurden

unterirdisch verlegt. Der Strom selbst wird aus Wasserkraft im Kraftwerk Auele hergestellt. Dieses wird vom 1800 Meter hoch gelegenen Schrecksee gespeist.

Treibende Kraft hinter der Stromversorgung des Hintersteiner Tals war Oberalpmeister Leonhard Bellot. Bereits 1992 hatte er die Idee, die Sennereibetriebe im Tal und das Giebelhaus mit Strom zu versorgen. Doch mit den Detailplanungen stiegen die Kosten immer weiter. Und im Gegenzug sank zwischenzeitlich die Begeisterung für das neue Stromnetz. Die Wende brachte schließlich der neue Digitalfunk für die Rettungsdienste. Für

eine optimale Abdeckung dieser alpinen Region wurde ein Standpunkt oberhalb der Schwarzenberghütte ausfindig gemacht, der natürlich ständig mit Strom und Daten versorgt werden muss. In der Konsequenz übernahm der Freistaat rund zwei Drittel der Kosten. Das restliche Drittel teilen sich die Älpler und Gastwirte je nach Strombedarf auf.

In den kommenden Jahren soll im Hintersteiner Tal noch mehr Strom produziert werden. Hier ist ein weiteres Wasserkraftwerk geplant. Derzeit prüft das Landratsamt das Vorhaben, das von Umweltschützern und einem Teil der Einheimischen kritisch gesehen wird.



Auch die Fußhütte (1067 m) im Hintersteiner Tal, das zum Oberallgäuer Bad Hindelang gehört, ist jetzt an das Stromnetz angeschlossen.

Foto: Andreas Ellinger

Strom im Hintersteiner Tal

- **Jetzt angeschlossen:** das Giebelhaus, die Schwarzenberghütte des DAV, der neue Digitalfunkmast an der Schwarzenberghütte sowie sieben Alphütten.
- **Umweltschutz:** Das Stromnetz spart 64 000 Liter Diesel und 173 000 Kilogramm CO₂ pro Jahr.
- **Stromerzeugung:** Aus Wasserkraft vom Kraftwerk Auele
- **Technische Ausstattung:** Vier Transformatoren, 24 Kilometer Stromkabel, 7,5 Kilometer Telefonkabel und 7 Kilometer Glasfaserkabel (für den Digitalfunk); alle Leitungen verlaufen unterirdisch.
- **Telefonanschlüsse:** nun auch für die Alpe Kühbach, die Alpe Laufbichl und die Schwarzenberghütte
- **Kosten:** Rund 1,1 Millionen Euro